

14 Stunden Kampf um vier Finger

Seltene Operation: Diak-Chefarzt Schober näht abgetrennte Glieder wieder an

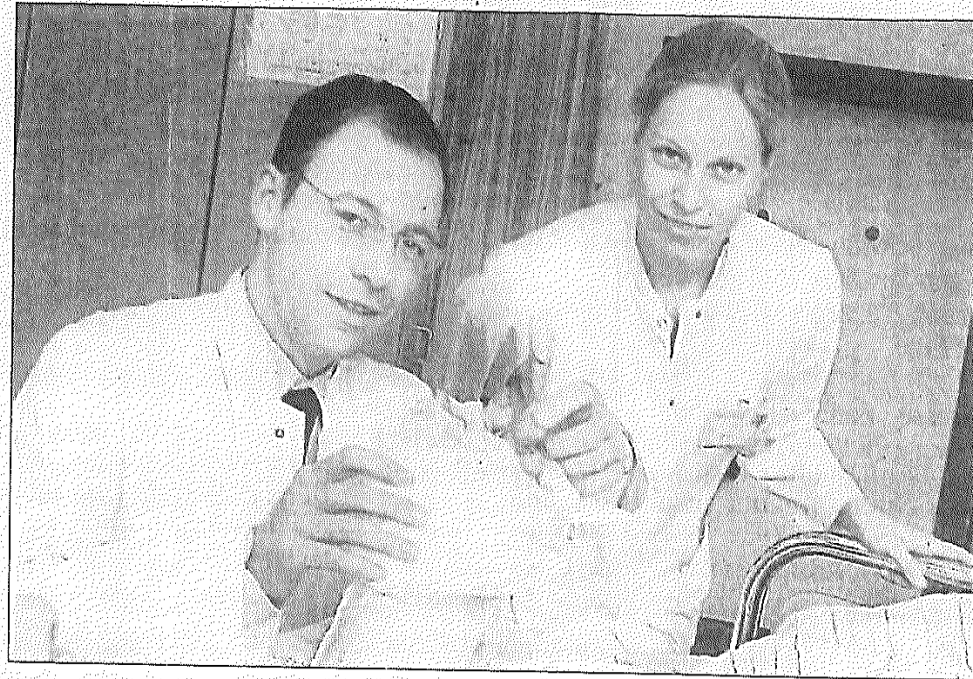
Es passierte im Wald. Ein Rentner aus Oberrot hatte vier Finger seiner linken Hand mit der Kreissäge abgetrennt. „Ein seltener Fall“, sagt Dr. Florian Schober. Der Diak-Chefarzt konnte die Finger retten.

BETTINA LOBER

Schwäbisch Hall. Die menschliche Hand mit ihren fünf Fingern ist ein anatomisches Wunderwerk. Mit ihr können wir tasten, greifen, halten und Werkzeuge bedienen – ein wertvolles Instrument. Dass ein Patient nun gleich mit vier abgetrennten Fingern in die Klinik kommt, das hatte Dr. Florian Schober während seiner mehr als zehnjährigen Zeit im Stuttgarter Marienhospital selten erlebt.

Vor drei Monaten stand der 42-Jährige, der seit eineinhalb Jahren die Chirurgische Klinik III (Plastische, Ästhetische und Handchirurgie) im Diak leitet, nun in Hall vor dieser Herausforderung.

Ein 75-jähriger Mann aus Oberrot hatte sich bei der Arbeit mit einer Kreissäge im Wald Zeige-, Mittel-, Ring- und den kleinen Finger der linken Hand abgesägt. „Die lagen plötzlich auf dem Sägetisch“, erzählt der Rentner, der nicht genannt werden möchte. Schmerzen habe er zunächst gar nicht empfunden – bei so einem Unfall eine normale Schockreaktion, erklärt Schober. Der Rentner



Die frisch operierte Hand ist mit einem dicken Verband geschützt. Dr. Florian Schober und Dr. Grit Englich ist die heikle Operation geglückt. Foto: Thumi/pv

legte die Finger in seinen Unimog, stellte die per Zapfwelle betriebene Kreissäge ab und fuhr schließlich gut zwei Kilometer nach Hause. Seine verletzte Hand habe er möglichst in die Höhe gehalten, um schweres Blut zu verhindern. Daheim angekommen stieg er ins Auto und seine Frau fuhr ihn in die Notaufnahme des Haller Diaks.

Aus der Unfallchirurgie erreichte Schober der Anruf – man habe einen Fall für den Handchirurgie-Spezialisten. Allerdings fehlte das „Amputat“, erzählt Schober: In der Aufregung hatte das Ehepaar die abgetrennten Finger daheim vergessen. Die Frau fuhr nochmals zurück und brachte die Finger ins Diak.

Je nach Verletzung habe man zwischen 8 und 24 Stunden Zeit, um Glieder mit Sehnen, Nerven und Gefäßen wieder anzupflanzen, zu „replantieren“, sagt Schober. Ist stark durchblutetes Muskelgewebe betroffen, müsse innerhalb von 8 Stunden gehandelt werden. Er habe schon erlebt, dass Patienten abgetrennte Finger in Eis gekühlt mitbringen. Das könne das Gewebe aber schädigen

wie beim Gefrierbrand, den man zuweilen aus der eigenen Tiefkühltruhe kennt, sagt Schober: „Am besten einfach schnell handeln.“

Im Fall des 75-Jährigen waren der abgetrennte kleine Finger, Ring- und Mittelfinger auf Höhe des Grundgelenks noch miteinander verbunden und bildeten eine „Dreier-Kette“, beim Zeigefinger waren Teile des Grundgelenks abgehoben. Die Chancen für die Replantation standen gut, weil der Rentner Nichtraucher ist, nicht an Bluthochdruck oder an Zuckerkrankheit litt und somit „gute Gefäßverhältnisse“ aufwies, so Schober. Unter dem Mikroskop wurden Blutgefäße, Sehnen und Nerven der Finger für die Operation vorbereitet. Das Problem bei Kreissägen-Verletzungen sei, dass die Zähne der Säge Knochen und Gewebe regelrecht zerripfen und zerfransen, so Schober. Ein glatter Schnitt, etwa mit einem scharfen Messer, sei einfacher zu behandeln.

Nachmittags um 15.45 Uhr hat der Chefarzt zusammen mit Assistenzärztin Dr. Grit Englich mit der Operation begonnen. Quasi wie ein



Drei Monate nach der Operation: Der Patient kann wieder eine Tasse greifen.

Flaschner musste Schober das winzige und komplexe Röhrensystem aus Gefäßen, Nerven und Sehnen eines jeden Fingers nach und nach wieder zusammennähen und die Knochen verketteten. Rund 14 Stunden, bis morgens um 6 Uhr, kämpften die Ärzte darum, die Finger zu retten. Immer wieder musste kontrolliert werden, ob die Finger-Glieder durch die reparierten Blutgefäße auch versorgt werden.

Die Operation war ein Erfolg. In den ersten Tagen müsse man zwar noch bangen, sagt Schober. Zunächst wurde stündlich an den Fingerkuppen der Puls gemessen, ob die Durchblutung funktioniert. Die Intervalle wurden später größer.

Nach einer Woche begann der 75-Jährige vorsichtig mit der ersten Krankengymnastik, um die Finger wieder langsam behutsam zu bewegen. Die Heilung machte weiter Fortschritte. Besonders wichtig sei dabei die Physiotherapie, betont Dr. Florian Schober. Inzwischen kann sein Patient auch wieder Gegenstände greifen. Von der Kreissäge wird er zunächst aber sicher die Finger lassen.

Anzeige

bulthaup
volpp
Küche und mehr
die KüchenSpezialisten. 74635 Kupferzell
Tel. 07944 91510. www.volpp-kuechen.de